

aber gleichzeitig noch weit affenähnlicher war als alle bisher bekannten Menschenrassen. Und das ist auch seitdem ernstlich von niemand mehr geleugnet worden. Der Pithecanthropus ist, wenigstens in seinem Schädelbau, seitdem zum Gegenstand der minutiösesten Untersuchungen besonders seitens deutscher Gelehrter ohne alle Voreingenommenheit gemacht worden. Man hat neben den Gibbonzügen, die ja von Anfang an klar waren, noch auf Ähnlichkeiten mit dem Chimpanse hingewiesen. Man hat alle möglichen Hypothesen gesponnen. Den grundlegenden Sachverhalt aber bezweifelt zur Stunde kein Fachmann mehr: dieser Pithecanthropus hat uns auf der Suche nach realen Bildern von einer letzten Brücke auch noch zwischen Menschenaffe und Mensch ein ungeheures Stück weiter geführt und die Hoffnung auf fernere Bestätigungen direkt durch die Paläontologie um ein Beträchtliches gesteigert. Seit der Entdeckung dieser Knochenreste auf Java ist die Frage nach dem missing link auch streng paläontologisch keinerlei „Seeschlangensfrage“ mehr!

Ein besonders interessantes engeres Problem blieb dabei noch das Alter dieser Pithecanthropus-Reste. Es ist zwar bisher nicht geglückt, das geologische Alter der

Pithecanthropus-Schicht an der Fundstelle völlig einwandfrei festzustellen, die ganzen Verhältnisse aber und vor allem die zahlreichen, unzweifelhaft gleichalterigen Tierknochen, die daneben von Dubois gefunden worden sind, deuten sehr entschieden noch auf die Tertiärzeit, wenn auch deren letztes Drittel, also die Pliocänzeit. Einen nicht zu geringen Altersschluß läßt schon der hohe Grad von Fossilisation der Reste machen, die so weit vorgeschritten ist, daß das Oberschenkelbein ein Gewicht von 1 kg erreicht hat, während sonst fossile menschliche Oberschenkel derselben Größe ein Gewicht von 350 g nicht zu überschreiten pflegen.

Der Pithecanthropus-Fund ist aber keineswegs das einzige paläontologische Zeugnis, das uns dem Ausgangspunkt des Menschen direkt näher führt. Wir besitzen vielmehr gegenwärtig noch eine fest zusammenhängende

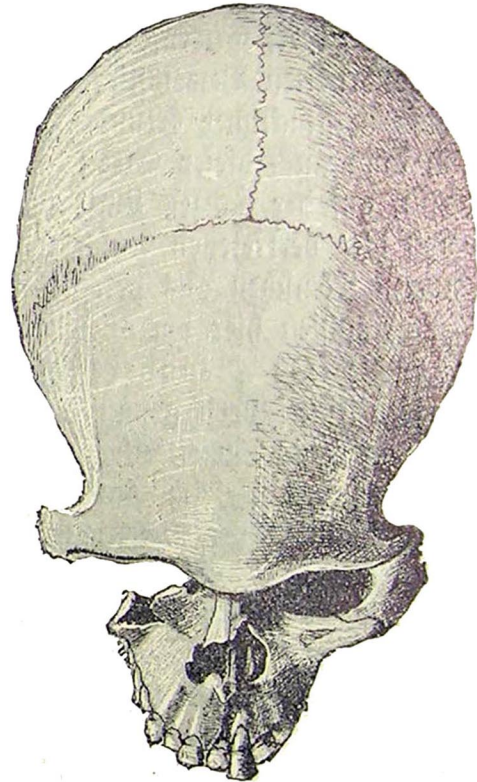


Fig. 220.

Prähistorischer Menschenschädel mit seltener Abschnürung des Augenhöhlenteils, aus einem Muschelhaufen von Santos (Brasilien). Wie die vorige Figur von Prof. G. H. R. in ca. $\frac{1}{3}$ natürlicher Größe gezeichnet.